Neuausrichtung im Gesundheitssystem

Elektronisches Dossier E-GD löst EPD ab.

BERN – Der Bundesrat möchte das Gesundheitssystem mit einem elektronischen Gesundheitsdossier (E-GD) modernisieren, das künftig der gesamten Bevölkerung automatisch zur Verfügung steht. Es bündelt alle relevanten Gesundheitsinformationen einer Person an einem Ort und begleitet sie durch alle Lebensphasen – von der Vorsorge bis zur Behandlung. Mit dem neuen Bundesgesetz über das elektronische Gesundheitsdossier (EGDG) werden Aufgaben, Zuständigkeiten und die Finanzierung zwischen Bund und Kantonen klar geregelt. Die Botschaft wurde am 5. November 2025 ans Parlament überwiesen.

Hintergrund und Ziele des E-GD

Das bisherige elektronische Patientendossier (EPD) blieb aufgrund seiner komplexen Struktur und des umständlichen Eröffnungsprozesses weit hinter den Erwartungen zurück. Das neue E-GD stellt den Menschen und seine Gesundheitsbiografie ins Zentrum: Alle relevanten medizinischen Daten sind digital, sicher und ortsunabhängig verfügbar – auch im Notfall.

Neu erhält jede in der Schweiz wohnhafte Person automatisch und kostenlos ein Dossier. Wer kein E-GD möchte, kann widersprechen oder es später löschen. Die Nutzer behalten die volle Kontrolle über ihre Daten und entscheiden selbst, wer auf welche Informationen zugreifen darf.



> Die Nutzer behalten die volle Kontrolle über ihre Daten und entscheiden selbst, wer auf welche Informationen zugreifen darf.

© Kiattisak – stock.adobe.com

Nutzung und Vorteile für die Bevölkerung

Zur Verbesserung der Behandlungsqualität werden künftig alle Gesundheitsfachpersonen – von Spitälern über Ärzte und Apotheker bis zu Physiotherapeuten – verpflichtet, relevante Gesundheitsdaten im E-GD zu erfassen. So entsteht ein vollständigeres Bild der medizinischen Versorgung, Doppelspurigkeiten werden vermieden und die Effizienz gesteigert.

Im E-GD können Berichte, Laborwerte, Impfungen, Medikamente und weitere Gesundheitsdaten sicher gespeichert werden. Das erleichtert die Koordination zwischen Fachpersonen, verbessert die Behandlungsqualität und senkt den administrativen Aufwand.

Der Bund wird für die technische Infrastruktur und den Datenschutz verantwortlich sein und sicherstellen, dass alle Daten in der Schweiz gespeichert werden. Die Kantone übernehmen den laufenden Betrieb und richten Anlaufstellen ein, die der Bevölkerung Unterstützung bieten.

Organisation und Umsetzung

Mit dem E-GD setzt der Bundesrat einen zentralen Schritt in der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Er ist überzeugt, dass das neue System einfacher, sicherer und nützlicher sein wird als das bestehende EPD. Nach der parlamentarischen Beratung soll das elektronische Gesundheitsdossier voraussichtlich bis 2030 eingeführt werden. DT

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



Millionen sparen, Versorgung sichern

BAG passt Arzneimittelpreise an.

© bong – stock.adobe.com

BERN – Im Rahmen der diesjährigen Überprüfung hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Preise von knapp 300 Arzneimitteln um durchschnittlich zwölf Prozent gesenkt. Dadurch werden Einsparungen von mindestens 65 Millionen Franken bei den Gesundheitskosten erwartet. Gleichzeitig wurde bei 55 versorgungsrelevanten Arzneimitteln ausnahmsweise auf eine Preissenkung verzichtet, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Die dreijährliche Arzneimittelüberprüfung prüft jedes Jahr ein Drittel der Spezialitätenliste auf Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit, wie gesetzlich vorgeschrieben. Nur Arzneimittel, die diese Kriterien erfüllen, werden von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommen. Dieses Jahr wurde das letzte Drittel überprüft, darunter Präparate für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Atemwegs- und Infektionskrankheiten. Bei etwa der Hälfte der Originalpräparate wurden Preissenkungen vorgenommen; die andere Hälfte bleibt wirtschaftlich. Auch Generika, Co-Marketing-Arzneimittel und Biosimilars wurden überprüft, von denen rund 70 Prozent Preissenkungen erfahren.

Die Überprüfung für 2024 ist fast abgeschlossen und wird voraussichtlich Einsparungen von mindestens 105 Millionen Franken bringen. Der Zyklus 2023–2025 führt somit insgesamt zu Einsparungen von mindestens 335 Millionen Franken. Die beiden vorherigen Zyklen (2017–2019, 2020–2022) haben insgesamt 740 Millionen Franken eingespart.

Um Engpässen vorzubeugen, kann das BAG Preissenkungen für versorgungsrelevante Arzneimittel aussetzen. Für 2025 wurden 55 Ausnahmen gewährt, vor allem bei Antiinfektiva.

Mit den Anpassungen im Kostendämpfungspaket 2 wird künftig eine differenzierte Überprüfung der Wirtschaftlichkeit möglich sein, sodass kostengünstige Arzneimittel grundsätzlich von Preisanpassungen ausgenommen werden können. Die gesetzlichen Änderungen wurden im März 2025 verabschiedet und treten voraussichtlich Anfang 2027 in Kraft. DT

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Medtech unter Druck

Innovation und Versorgung dürfen nicht gefährdet werden.

BERN – Swiss Medtech anerkennt die Mitverantwortung der Medizintechnik-Branche für eine nachhaltig finanzierte Gesundheitsversorgung. Ihr Anteil an den Gesundheitskosten beträgt rund acht Prozent und sinkt seit Jahren. Weitere Sparmassnahmen würden die Branche schwächen und die Patientenversorgung gefährden. Trotz Ersuchen wurde Swiss Medtech nicht zum «Runden Tisch Kostendämpfung» des EDI eingeladen – die Sicht der Medtech blieb damit unberücksichtigt. Dabei trägt die Branche mit Innovationen und Effizienzsteigerungen wesentlich zu einem qualitativ hochwertigen und bezahlbaren Gesundheitswesen bei.

Belastungsgrenze erreicht – Patientenversorgung leidet

Die Schweizer Bevölkerung erwartet einen breiten und raschen Zugang zu innovativen und qualitativ hochwertigen Medizinprodukten und lehnt Einschränkungen in der Versorgung klar ab. Dieser Anspruch lässt sich jedoch nicht mehr gewährleisten: Der Versorgungsengpass bei Medizinprodukten in Spitälern und Arztpraxen ist bereits heute alarmierend. Weitere Sparmassnahmen gefährden nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Medtech-Unternehmen, sondern auch die Sicherheit der Patienten.

Manche Sparmassnahmen stehen zudem im Widerspruch zueinander. Ein Beispiel ist die Ambulantisierung: Sie ist richtig und wichtig. Swiss Medtech unterstützt seit jeher die einheitliche Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS), um die integrierte Versorgung und damit die Versorgungsqualität zu vertretbaren Kosten zu stärken. Doch die geplante Einführung der ambulanten Pauschalen Anfang 2026 gefährdet diese Ziele. Statt die Verlagerung in den ambulanten Bereich zu fördern, wirkt sie in die entgegengesetzte Richtung. Die ambulanten Tarife sind absolut und relativ zu tief. Zudem sind neu auch Implantatkosten und andere Sachleistungen darin enthalten.

Auch Einsparungen bei der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) sind geplant. Statt die längst fällige Revision voranzutreiben, werden – getrieben von reisserischer Medienberichterstattung – Einzelmassnahmen herausgegriffen. Auch hier fehlt die Gesamtsicht.

Damit die Schweiz auch künftig von einer starken Medtech-Industrie profitiert, braucht es eine Gesundheitspolitik, die Innovation fördert, Planungssicherheit schafft und den fairen Zugang zu modernen Technologien gewährleistet. Nur so kann die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Medizinprodukten langfristig sichergestellt werden.



© Fiedels – stock.adobe.com

Die Medtech-Branche ist mit über 70'000 Beschäftigten ein zentraler Pfeiler der Schweizer Wirtschaft und trägt wesentlich zur Stabilität des Gesundheitssystems bei. Ihre Innovationskraft stärkt nicht nur den Wirtschaftsstandort, sondern verbessert tagtäglich die Lebensqualität von Patienten. DT

Quelle: Swiss Medtech

VistaSoft 4.0 ist da.
Jetzt Zukunft installieren!



60 YEARS X-RAY

VistaSoft 4.0 macht Ihre Praxis bereit für die Zukunft: Mit neuen Funktionen wie VistaSoft Cloud Drive und VistaSoft Cloud Exchange vereinfachen Sie den Datenaustausch enorm und erhöhen gleichzeitig Ihre Datensicherheit. Der neue VistaSoft UHD-Filter sorgt für gestochen scharfe Details und mit VistaSoft AID revolutionieren Sie Ihre Kariesdiagnose. **Mehr unter www.duerrdental.com**

DÜRR DENTAL
DAS BESTE HAT SYSTEM

DÜRR DENTAL SCHWEIZ AG, Grabenackerstr. 27,
8156 Oberhasli, Tel.: +41 44 885 06 34, info.ch@duerrdental.com